**Themenbereiche für die individuelle Lernplanung**

Im **Kirchenpraktikum** können folgende Themen relevant sein:

Persönlich

* Auseinandersetzung mit den verschiedenen Aspekten der Rolle des/r Pfarrers/in: Öffentlichkeit des Amtes, Arbeit in einem Team, Leben im Pfarrhaus, Leitungsfunktionen
* Die eigene Persönlichkeit mit den Anforderungen des Pfarrberufes vergleichen
* Auseinandersetzung mit der eigenen Spiritualität und Frömmigkeit
* Eigene theologische Ansätze mit der Gemeinde ins Gespräch bringen
* Zeitmanagement
* Belastbarkeit
* Teamfähigkeit

Kirchgemeinde/ Pfarramt

* Kennenlernen des Pfarramtsalltages
* Das Pfarramt im Organigramm einer Kirchgemeinde wahrnehmen
* Die Zusammenarbeit von Pfarramt und anderen kirchlichen Berufsgruppen beobachten
* Die gemeinsame Leitung von Pfarramt und Kirchenpflege/ Vorsteherschaft beobachten und reflektieren
* Sich mit der Öffentlichkeit des Amtes und dem Leben im Pfarrhaus auseinandersetzen.
* Gespräche mit Partner/innen von Pfarrer/innen führen
* In welchen Kontexten finde ich einen (oder keinen) Anknüpfungspunkt für meinen theologischen Schwerpunkt? Wie entwickelt sich meine Theologie durch die neuen Erfahrungen weiter?

Im Pfarramt handeln und reflektieren

* Homiletik, Liturgik: Gottesdienstelemente in Absprache mit Praktikumsleiterin vorbereiten und halten.
* Poimenik: „einfachere“ Seelsorgegespräche führen (aufsuchende Seelsorge),   
  über Seelsorgegespräche Bericht erstatten und auswerten, Seelsorgekonzept der Praktikumsgemeinde kennenlernen.
* Katechetik/ Erwachsenenbildung: Einsätze im kirchlichen Unterricht und in der Erwachsenenbildung vorbereiten und durchführen. Kennenlernen des religionspädagogischen Konzeptes der Praktikumsgemeinde.
* Gesangbuch, Gottesdienstordnung und Liturgie kennenlernen

Im diakonischen Lernfeld als Teil des Kirchenpraktikums können folgende Themen relevant sein:

Persönlich

* Wie leicht fällt mir eine diakonische Tätigkeit?
* Wie nehme ich Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind, wahr?
* Wie reagieren Menschen, die ich unterstütze, auf mich?
* Wie nehme ich Kontakt auf zu MitarbeiterInnen?
* Wie reagiere ich auf belastende Situationen?
* Wo sind meine Grenzen und Widerstände und wie gehe ich damit um?

System diakonische Einrichtung/diakonisches Projekt

* Welches Menschenbild, welche Leitbilder leiten hier?
* Wie sind die Handlungsabläufe, Hierarchien und Strukturen?
* Welches sind die finanziellen Ressourcen der Institution/ des Projektes und wie prägen Geldgeber die Auftragsausführung?

Theologisch/Ekklesiologisch

* In welchen Kontexten finde ich einen (oder keinen) Anknüpfungspunkt für meinen theologischen Schwerpunkt? Wie entwickelt sich meine Theologie durch die neuen Erfahrungen weiter?
* (Wie) prägt die Tätigkeit mein Pfarrbild?
* Wie ist das Verhältnis von Diakonie und Pfarramt?
* Welche Verständnisse von Diakonie gibt es, welche leiten mich?
* Wie werden Pfarrerinnen in diesem Umfeld wahrgenommen und welche Schlüsse ziehe ich auf meine zukünftige Tätigkeit als Pfarrerin?
* Wie verhält sich das Ideal der Institution zu meiner Theologie?

Im **Bildungspraktikum (Schule und kirchlicher Unterricht)** können folgende Themen relevant sein:

Die Rolle des Unterrichtenden/der Unterrichtenden

* Rollenwechsel vom Schüler zum Lehrer: Wie ist es für mich, vor einer Klasse zu unterrichten?
* Wie geht es mir mit der Rolle des Lehrers/der Lehrerin? Fühle ich mich darin wohl?
* Wie gelingt es mir, zu den Schülern Kontakt aufzunehmen?
* Kann ich die Schülerinnen motivieren und für eine Sache begeistern?

System Schule

* Das System Schule wahrnehmen.
* Die Rolle der Lehrpersonen beobachten. Wie stellt eine Lehrperson ein gutes Klima in einer Klasse her? Wie geht sie mit schwierigen Unterrichtssituationen um?
* Klassenstrukturen beobachten und einordnen.
* Soziokulturelles Umfeld der Jugendlichen wahrnehmen und auf Ausrichtung und Zielsetzung in der Religionspädagogik hin reflektieren.
* Pädagogik: Konzepte, Methoden und Umsetzungen der Volksschule kennenlernen.
* Die Herausforderungen der Schule wahrnehmen und mit Lehrpersonen diskutieren.
* Die Belastungen von Schülern kennenlernen und reflektieren.
* Sich bewegen und vernetzen im Lehrerzimmer.
* Rolle, Aufgaben und Spezifika des kirchlichen Unterrichts kennenlernen
* Religionspädagogische Konzepte mit ihrer Realisierung in Beziehung zueinander setzen.

Eigenes Unterrichten

* Methoden von Unterrichtsvorbereitung kennenlernen (auch Präparationshilfen der Lehrpersonen) und anwenden.
* Eigenes methodisches und didaktisches Repertoire erweitern.
* Kürzere oder längere Sequenzen im Unterricht übernehmen und auswerten.
* Kinder und Jugendliche motivieren und begeistern.
* Störungen im Unterricht wahrnehmen und adäquat darauf reagieren.

Theologisch/Ekklesiologisch

* In welchen Kontexten finde ich einen (oder keinen) Anknüpfungspunkt für meinen theologischen Schwerpunkt? Wie entwickelt sich meine Theologie durch die neuen Erfahrungen weiter?
* Die Situation der Volksschule als grösserer Bezugsrahmen für das religionspädagogische Handeln der Kirchen: Konsequenzen für religionspädagogisches Handeln und für religionspädagogische Konzepte der Kirche?
* Welche didaktischen/pädagogischen Elemente der Schule lassen sich in die Kirche transferieren?
* Wie ist die Kirche in den Schulhäusern präsent? Wie kann eine sinnvolle Zusammenarbeit aussehen?
* Wie kann die Kirche auf den Lebenshintergrund von Schülerinnen im kirchlichen Unterricht eingehen?
* In welchen anderen kirchlichen Kontexten kann eine Pfarrperson Kompetenzen aus der Schule sinnvoll einsetzen?
* Welches Kirchen- und Menschenbild liegt dem kirchlichen Unterricht zugrunde?

**7. Schwerpunktthemen**

Für das ganze EPS wählen sich die Studierenden einen Beobachtungsschwerpunkt aus der kirchlichen Praxis. Zu zweit oder dritt beobachten sie ihre Praktikumsgemeinden und Praktikumsleitenden aus diesem spezifischen Blickwinkel. Sie setzen ihre Feststellungen in Dialog mit ausgewählter Literatur und eigenen theologischen/ekklesiologischen Positionen. Wenn möglich, tun sich Studierende über Kantonsgrenzen hinweg zusammen.

In der Abschlusswoche präsentieren sie die Thematik der ganzen Gruppe. Die Präsentation umfasst maximal 70 Minuten, von denen mindestens ein Drittel interaktiv gestaltet wird. Weiterhin gehören Darstellung und Reflexion der Chancen und Herausforderungen des Teamprozesses bei der Vorbereitung zur Präsentation.

Beispiele von Schwerpunktthemen aus vergangenen EPS:

1. Der Pfarrberuf im Gefüge der Kirchgemeinde:  
   Konzepte der Gemeindeleitung, Beobachtung der Realität in einer Kirchgemeinde.
2. Das Zusammenspiel der verschiedenen Berufsgruppen in der Kirchgemeinde.  
   Rollenklärung zwischen Pfarrer und Kirchenmusiker, Pfarrer und KatechetInnen, Pfarrer und DiakonInnen  
   Konzepte und deren Umsetzung in Praktikumsgemeinden als Beispiele.
3. Erkennbarkeit des reformierten Gottesdienstes: Liturgische Absprache und liturgische Konzepte in den Praktikumsgemeinden. Sind sie vorhanden und erkennbar? In welcher Beziehung stehen sie zu landeskirchlichen oder gesamtschweizerischen Positionspapieren.
4. Zeremonienmeister oder Chance der Verkündung: Verhältnisbestimmung von seelsorgerlichen, lebensgeschichtlichen, homiletischen und kybernetischen Aspekten der Kasualien
5. Junge Menschen, Unterrichtskonzepte und Konzepte der Jugendarbeit in den Praktikumsgemeinden.
6. Advent und Weihnachten: Chancen eines breit abgestützten kirchlichen Festes.
7. Seelsorgekonzept der Praktikumsgemeinde: Wie werden Menschen erreicht und begleitet? Wie ist das Verhältnis von aufsuchender, beratender und spezieller Seelsorge zu beobachten?
8. Verkündigung in Wort und Tat. Diakonische Konzepte in den Praktikumsgemeinden und die Verhältnisbestimmung von Pfarramt und Sozialdiakonie.
9. Die persönliche Spiritualität und das theologische Arbeiten als Ressource pfarramtlicher Tätigkeit.
10. Leben und Arbeiten im Pfarrhaus: Der Umgang mit der Öffentlichkeit des Pfarrberufes.
11. Kirche als Faktor des Politischen. Die gesellschaftliche Aufgabe der Kirchgemeinde im örtlichen Sozialraum: Seismograph, Vernetzungsagentur, Artikulationsinstanz, politische Einflussnahme.
12. Bildungsarbeit mit Kindern und Eltern in der Gemeinde. Chancen, Herausforderungen, gelingende Beispiele in den Praktikumsgemeinden.
13. Milieuspezifische Angebote einer Kirchgemeinde. Analysen der örtlichen Gemeinde (wer wird erreicht, wer nicht und warum?) und entsprechender profilierter Angebote.
14. Kirchliche Orte über die Parochie hinaus. Erkundungen von bestehenden innovativen Vernetzungen über die Grenzen der Praktikumsgemeinde hinaus.
15. Kirche und Raum: Wie wird das Sakrale räumlich inszeniert? Wie findet säkuläres Leben im sakralen Raum statt?
16. Inklusion in der Kirchgemeinde: Menschen in der Kirchgemeinde: Menschen mit Behinderung, Randständige, geistige, psychische und physische Behinderung
17. Ökumene: Mit welchen anderen christlichen Denominationen gibt es Zusammenarbeit und mit welchen nicht? Und warum? Welche Art von Kontakten gibt es?